

VEREIN FÜR DIE UNGARNDÉUTSCHEN KINDER \* EGYESÜLET A MAGYARORSZÁGI  
NÉMET GYERMEKEKÉRT

2641 Berkenye, Kossuth u. 25. / Telefon: (36) 35 362-585

## AUSSCHREIBUNG

### Landes-Jahreswettbewerb des VUK für die deutschsprachigen Grundschulklassen

Der VUK – Verein für die ungarndeutschen Kinder organisiert einen Jahreswettbewerb, bei dem alle Tätigkeiten, die mit den Ungarndeutschen direkt und indirekt im Zusammenhang stehen, in einem Punktesystem bewertet werden.

#### Teilnahme:

Am Jahresprogramm können die 5., 6., 7. Grundschulklassen teilnehmen, in denen Deutschunterricht läuft.

Die **Anmeldung** ist schriftlich auf einem Vordruck mit der Unterschrift der/des Klassenlehrerin/s und der/des Schuldirektorin/s (Anmeldungs-vordruck) bis zum **20. Mai 2003** an die Adresse des VUK zu richten.

Die **Sprache** des Jahreswettbewerbs ist ausschließlich deutsch.

Im Jahreswettbewerb werden die Leistungen der einzelnen Schüler/innen und der Klassen bewertet.

Der VUK-Jahreswettbewerb besteht aus mehreren Teilen:

#### Sommerprogramme

Für die deutschsprachigen Sommerprogramme vor dem Schuljahr bekommen die Schüler Punkte.

(Handwerker-camps, Leselager, Sprachlager, VUK-Sommerlager etc.)

Die Teilnahme soll von den Veranstaltern auf einem Vordruck bestätigt werden. (Teilnahmevordruck)

#### Teilnahme an verschiedenen Programmen während des Schuljahrs

Die Klassen oder Klassenschüler können an verschiedenen Wettbewerben, Ausschreibungen, Veranstaltungen auf lokaler, regionaler, landes- und internationaler Ebene teilnehmen, wofür sie Punkte bekommen. (Mundartwettbewerbe, Tanz- oder Chor-auftritte, Konzerte, Zeichnen- und Malwettbewerbe – mit deutschen und ungarndeutschen Themen – etc.)

Die Teilnahme soll von den Veranstaltern auf einem Vordruck bestätigt werden. (Teilnahmevordruck)

#### Veröffentlichungen in den gedruckten deutschsprachigen Medien

Die in den deutschsprachigen Medien veröffentlichte Artikel werden mit Punkten belohnt.

#### Schulergebnisse

Bewertet werden die Halbjahres- und Jahreszeugnisse sowie die Verbesserung des Zeugnisses.

#### Klassenaufgaben

Die Klassen erhalten von September bis April zweimonatlich zwei Aufgaben, die per Post an die VUK-Adresse eingeschickt werden sollen.

#### Informationen:

Die teilnehmenden Klassen erhalten bis zum 5. Juni ein Startpaket mit Wissenswertem und Formularen sowie eine Liste verschiedener Schüler-Pro-

gramme und Wettbewerbe im In- und Ausland. Ab September steht in dem zweimonatlich erscheinenden Brief immer der aktuelle Stand des Wettbewerbes sowie die Aufschlüsselung und Bewertung der Aufgaben der letzten zwei Monate.

Alle Informationen erscheinen auch auf der VUK-Seite der Neuen Zeitung (NZjunior) und sind ab 1. Juni auch auf der Web-Seite [www.vuk-info.hu](http://www.vuk-info.hu) zu erreichen.

Das Programm wird von den folgenden Institutionen unterstützt: Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, Bund Ungarndeutscher Schulvereine (BUSCH), GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher, Haus des deutschen Ostens, München.

Medienpartner: Neue Zeitung.  
**Stefan Segner**,  
Präsident

E-Mail: [stefansegner@hotmail.com](mailto:stefansegner@hotmail.com)  
Handy: +36 30/ 4914293 /  
Fax.: +36-35/362-585

**Annamaria Kuczmann**,  
Projektleiterin

E-Mail: [kuczmana@freemail.hu](mailto:kuczmana@freemail.hu)  
Tel.: +36 74/ 412 727 /  
Handy: +36 30/ 855 8990

**NZjunior**

Redakteurin:  
**Beate Dohndorf**  
Unsere Anschrift:  
Budapest  
Pf. 224 1391  
Telefon: 302 67 84  
302 68 77

E-Mail: [neueztg@hu.inter.net](mailto:neueztg@hu.inter.net)



Allen Müttern und Omas  
herzliche Glückwünsche  
zu ihrem Ehrentag!

## Gegenseitige Besuche in Deutschland und Ungarn

Die Ugoder Grundschule unterhält seit Jahren partnerschaftliche Beziehungen zu einer Schule in Herrlingen in Baden-Württemberg. Zwischen den beiden Partnerschulen kommt es regelmäßig zu Schüleraustauschen. Über die letzten berichteten einige Teilnehmer auch NZjunior.

#### Ein anderes Land kennenlernen

Mitte März fuhren wir mit einem Reisebus nach Deutschland zu unserer Partnerschule. Wir konnten ein anderes Land kennenlernen. Wir waren in Baden-Württemberg in der Nähe von Ulm in Blaustein-Herrlingen. Uns begleiteten unsere Lehrerinnen, die Tanten Ani, Ági und Ilona, sowie unser Klassenlehrer, Onkel Géza.

Wir wohnten bei Gastfamilien, die uns viel Schönes boten. Unsere deutschen Partnerkinder zeigten uns die Stadt Ulm, in der sich der höchste Kirchturm der Welt befindet, das Ulmer Münster.

In Blaustein badeten wir mit großer Freude im Bad Blau, im Freizeitbad der Stadt. Wir konnten in mehreren Becken schwimmen und sogar von der Riesenrutsche hinunterrutschen.

Blaustein hat zwei Flüsse, die kleinere Lauter und die etwas größere Blau. Im Lauter-Tal unternahmen wir eine gemeinsame Wanderung. Die Tour war sehr anstrengend, aber wir vergnügten uns gut. Sehr gut war auch das Fußballspiel im Tal.

Einige Stunden besuchten wir auch die Herrlinger Schule. Sie ist modern und befindet sich in einem wunderschönen Park. Die Lehrer und Lehrerinnen waren sehr nett zu uns.

Stuttgart ist die Hauptstadt von Baden-Württemberg. Dort sahen wir uns den Zoo Wilhelma und das Mercedes-Benz-Museum an.

Dann mußten wir uns auf den Rückweg machen. Ich fühlte mich in Herrlingen sehr, sehr gut.

**Ramona Németh, 7. Kl.**  
(Einen ähnlichen Bericht hat auch Szandra Holczinger aus der 6. Kl. eingeschickt.)

#### Ein Tag in Herrlingen

Es war ein Dienstag, als wir ins Bad Blau gingen. Nach dem Baden und Schwimmen waren wir Kinder sehr hungrig. In Kawian, einem chinesischen Restaurant, stillten wir unseren Hunger. Wir suchten uns verschiedene Speisen aus, die sehr schmackhaft, aber für mich auch merkwürdig waren. Ich versuchte sogar mit Stäbchen zu essen.

Die Einrichtung war auch aus China, nicht nur das Personal. Mir gefiel auch der Springbrunnen in der Mitte des Saales.

Dürfte ich doch nächstes Jahr wieder mitfahren!

**Ákos Supán, 7. Kl.**

#### Kaum waren wir zu Hause, kamen die Herrlinger

Eine Woche später kamen unsere deutschen Schulfreunde zu uns.

Wir versuchten ihnen alles zu zeigen, so wie sie es auch für uns getan haben. Unsere schönsten Erlebnisse waren der Besuch in der Porzellanmanufaktur



Die Ugoder Schüler am Eingang der Wilhelma

in Herend, der Schiffsausflug auf dem Balaton und der Familientag, mit dem das ganze Programm begonnen hat. Unsere Eltern hatten verschiedene Programme zusammengestellt: Wanderungen, Touren, Stadtbesichtigungen usw.

Unser bestes Erlebnis war, als wir in Tapolca im Höhlensee mit dem Boot fast umgekippt sind. An diesem Abend veranstalteten wir ein Fußballspiel Deutschland gegen Ungarn. Obwohl es in der ungarischen Mannschaft mehr Mädchen gab, hat sie trotzdem gewonnen.

Bei unserer Wanderung zum Ugoder See hatten wir schönes Wetter erwischt. Am Dienstag hat uns alle das Burgviertel in Wesprim/Veszprém interessiert. Tihany war bei herrlichem Sonnenschein ein einfacher Genuss! Sogar das Südufer war zu sehen.

Auf unserem Programm stand noch die alte Stadt Raab/Győr und die Benediktinerabtei in Martinsberg/Pannonhalma.

Der Abschied mit Tanz und Musik hat uns allen sehr gefallen.

Leider sind sie weg, und wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

**Szuzsa Adorján,**  
**Melinda Kosztor, 8. Kl.**

**Ihr braucht:**

Rundstab im Durchmesser von 1 cm und mit einer Länge von 50 cm

eine Holzkugel im Durchmesser von ungefähr 8 cm mit einem Loch, das bis zur Mitte reicht  
zwei durchbohrte Holzkugeln im Durchmesser von 2,5 cm  
zwei gleichfarbige Filzstücke vier Pfeifenputzer  
Wolle oder Bast  
Bänder, Borten und Holzperlen  
einen schwarzen Filzstift  
fleischfarbene Plakafarbe  
einen Pinsel  
Klebstoff  
Schere  
Faden und Nadel  
Tesafilm  
Watte

**Und so wird's gemacht.**

Zunächst bepinselt ihr die drei Holzkugeln mit fleischfarbener Plakafarbe. Auf die große Holzkugel malt ihr dann mit Filzstift ein lustiges Gesicht. Achtet aber darauf, daß das Loch in der Holzkugel unten ist! Die Haare für die Stockpuppe sind aus Bast oder Wolle, die mit Kleb-

## Wir basteln Stockpuppen

stoff am Kopf befestigt werden. Jetzt klemmt ihr die Gesichtsholzkugel zwischen eure Knie. Wenn ihr das Loch in der Kugel mit etwas Klebstoff angefüllt habt, steckt ihr den Rundstab hinein und stopft den noch freien Zwischenraum mit Watte aus.

Fertigt euch aus Packpapier ein Schnittmuster mit den in der Abbildung 1 eingetragenen Maßen an, schneidet es aus und legt die beiden übereinanderliegenden Filzstücke darauf. Mit Bleistift zeichnet ihr die Konturen nach und schneidet die beiden Filzstücke zusammen aus. Näht jetzt die beiden Teile zusammen, laßt aber Ärmel, Halsausschnitt und den Saum unten frei. Das Kleid stülpt ihr um und näht Borten, Bänder und Perlen auf.

Wie ihr aus Abb. 2 ersehen könnt, werden vier Pfeifenputzer als Arme am Hals befestigt.

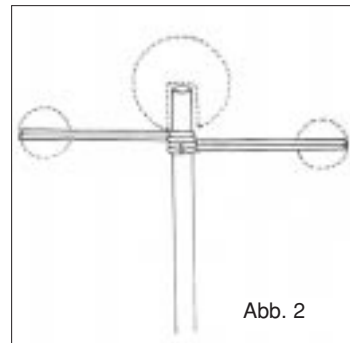


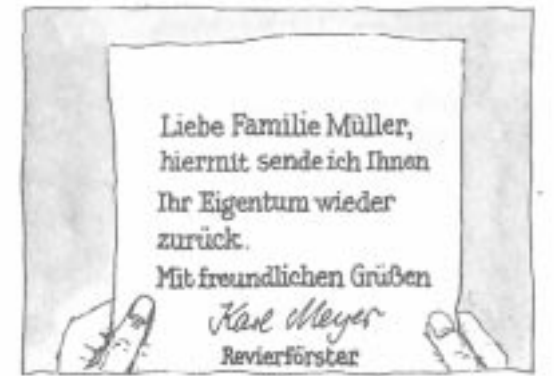
Abb. 2

Damit die Arme später nicht abrutschen, umklebt ihr die Verbindungsstelle mit Tesafilm. Anschließend stülpt ihr das Kleid über das Gestell und steckt die beiden Holzkugeln als Hände auf die Pfeifenputzerarme. Über die Hände hinausragende Pfeifenputzer schneidet ihr zum Schluß ab.



Abb. 1

## Eine Umweltgeschichte



### Aufgaben

1. Seht euch zunächst die Bildern einzeln an und sagt zu jedem Bild einige Sätze, was abgebildet ist!

2. Erzählt die Geschichte zusammenhängend!

3. Diskutiert über den Ausgang! Hat der Revierförster richtig gehandelt?

4. Woran erkennt ihr, daß sich

die Geschichte vor einiger Zeit in Deutschland abgepielt hat?

5. Vergleicht die Geschichte mit der Situation in Ungarn?

6. Sprecht über die Verschmutzung von Landschaft und Gewässern! Wer sind die Schuldigen? Bringt Beispiele aus eurer

unmittelbaren Umgebung!

7. Was könnten und können Behörden und Ämter gegen die Umweltverschmutzung unternehmen?

8. Wie könnt ihr selbst dazu beitragen, daß unsere Umwelt weniger verschmutzt wird?

9. Gebt unserer Bildgeschichte eine treffende Überschrift!

Annemarie Norden  
**Ich habe keine Mutter**

Tine und Peter warteten am Brunnen im Park auf ihre kleine Freundin Karin. „Einen Hunger hab´ ich“, stöhnte Peter. „Ob Karin wirklich kommt und uns Schnitten bringt?“ – „Sie kommt“, erklärte Tine, und da rief es schon „Huhu!“ hinter ihnen, und Karin kam den Hauptweg entlanggerannt, eine Tasche am Arm. Noch ganz außer Atem langte sie in die Tasche und drückte jedem ein dickes Stullenpaket in die Hand. Tine staunte, als sie ihre Schnitten auswickelte. Die hatte Karin bestimmt selbst abgeschnitten! An der einen Seite waren sie so dünn wie ein Notizbuch und an der anderen Seite so dick wie Grimms Märchen!

„Erlaubt denn deine Mutter, daß du so einfach in die Speisekammer gehst und Schnitten abschneidest?“ fragte Tine. Es kam keine Antwort. Warum antwortete Karin nicht? Karin starrte in das Wasser, ihr Haar fiel ihr ins

Gesicht, und unter dem Haar murmelte sie: „Ich habe keine Mutter.“

Keine Mutter? Tine ließ ihr Brot sinken, sie vergaß ihren Hunger. Karin hatte keine Mutter. Keinen, der sie abends zudeckte, keinen, auf dessen Schoß sie klettern konnte, wenn sie eine schlechte Note geschrieben hatte ... Niemand, der nachsah, ob ihre Ohren auch sauber waren, der mit ihr sang und lachte und sich auf Weihnachten freute ...

„Hast du wenigstens einen Vater?“ stammelte Tine. „Doch. Ja. Er ist bloß fast immer verreist“, kam es unter den Haaren hervor.

„Und einen Bruder? Oder eine Schwester?“ fragte Tine angstvoll. Die Haare wedelten hin und her. Nein.

„Und wer kocht für dich? Wer wäscht deine Sachen?“

„Martha“, sagte Karin und sprang auf, sie sah sich kurz um und rannte davon.

„Karin!“ schrie Tine hinterher, „Karin!“ Karin verschwand schon um die Wegbiegung. Peter warf sein Stullenpaket hin und jagte hinterher. Doch bald kam er niedergeschlagen zurück.

„Sie war schon weg“, sagte er, „ich wußte nicht, wohin ich laufen sollte.“

„O Peter!“ rief Tine kläglich, „ob sie wiederkommt? Sie muß wiederkommen! Die arme Karin!“

„Die kommt nicht wieder“, sagte Peter, „warum mußt du sie auch so ausfragen!“ „Ich hab mich doch nur um sie gesorgt und sie deswegen gefragt!“ „Das war eben zu viel für sie“, sagte Peter düster.

Tine kaute traurig an ihrem Brot herum. Sie vergaß ihre eigenen Sorgen über den Gedanken an Karin. Wenn sie doch hier wäre, wenn sie ihr doch etwas Gutes sagen könnte, wo Karin ihnen doch so geholfen hatte!

Artur Schoke

## Muttersorgen

Mütterlein, lieb Mütterlein,  
 wie mußt du doch immerfort fleißig sein!  
 Wenn wir noch schlafen am frühen Morgen,  
 mußt du dich schon plagen, mußt du dich schon sorgen,

daß wir auch beizeiten den Kaffee kriegen,  
 daß wir nicht zu lang in den Federn liegen,  
 daß wir nicht etwa die Schule verpassen,  
 auch Frühstücksbrot haben, nichts liegenlassen.

Dann mußt du fegen und putzen und klopfen,  
 mußt scheuern und flicken und bürsten und stopfen.  
 Die Wäsche darfst du auch nicht vergessen  
 und die Blumen, den Vogel, das Mittagessen.

So geht es immer, tagaus, tagein,  
 oft bis in die späte Nacht hinein,  
 so geht es weiter, jahrein, jahraus. –  
 Sag, Mutter, wann ruhest du dich endlich aus?



## Mutterhände

Wir hatten einen Aufsatz zu schreiben: „Mutterhände“. Der Lehrer sagte uns nicht viel darüber, wir sollten nur einmal achtgeben, was Mutter alles leistet. Den Aufsatz von Toblerdirndl aber las uns der Lehrer vor, sie hatte geschrieben:

Mutterhände. Mit der einen Hand macht Mutter Butter. Mit der anderen flicht sie Vaters Stalljoppe. Mit der anderen flicht sie mir die Zöpfe, bevor ich zur Schule geh´ ...

„Mit der anderen“, sagt der Lehrer lächelnd. Wir lachten. „Toblerdirndl, ei, deine Mutter wird ja wohl ein Tausendfüßler sein. So viele Hände! Wieviel denn eigentlich?“

„Zwei“, sagte die Toblerdirndl unbeirrt, „für den Vater. Sieben Kinder – für jedes zwei, macht vierzehn Hände. Küche, Stall und Feld – wieder für jedes zwei, macht sechs. Zwei für die armen Leut´, macht wieder zwei. Und zwei für den Herrgott, wenn sie beten tut – macht im ganzen sechsundzwanzig Mutterhände.“

Wir lachen nicht mehr. Der Herr Lehrer schaut lange sinnend über uns hinweg. Dann sagt er ernst:

„Toblerdirndl, wenn das so ist, dann wird der liebe Gott für deine Mutter einmal zwei Hände haben, zwei volle, gnadenreiche Segenshände. Und du, du hast den besten Aufsatz geschrieben. Und grüß mir deine tapfere Mutter daheim!“

Nach Franz Schrönghamer-Heimdal



Kein Vogel sitzt in Flaum und Moos in seinem Nest so warm  
 als ich auf meiner Mutter Schoß, auf meiner Mutter Arm.  
 Und tut mir weh mein Kopf und Fuß, vergeht mit aller Schmerz:  
 gibt mir die Mutter einen Kuß und drückt mich an ihr Herz.

Friedl Hofbauer  
**Zum Muttertag**

Liebe Mutter in diesem Sack  
 sind viel Grüße zum Muttertag.  
 Auch Blumen habe ich dir gebracht.  
 Das Bild da hab ich selbst gemacht.  
 Und alls zusammen soll dir sagen:  
 Ich hab dich lieb –  
 auch an allen anderen Tagen.



## Liebe Mutter!

Was immer dich bekümmern mag,  
 vergiß es heut am Muttertag!  
 Hab´ ich dir manchmal weh getan,  
 verzeih es bitte, denk nicht dran!  
 Ganz leise will ich sagen dir:  
 du bist die Allerliebste mir!



O allerliebste Mutter mein,  
 ich will dein braves Kindlein sein.  
 du bist so gut und sorgst für mich.  
 Von ganzen Herzen lieb´ ich dich  
 und schenk dir diese kleine Gabe,  
 weil ich dich gar so gerne habe.

## Stadtplan für einen Sonntag

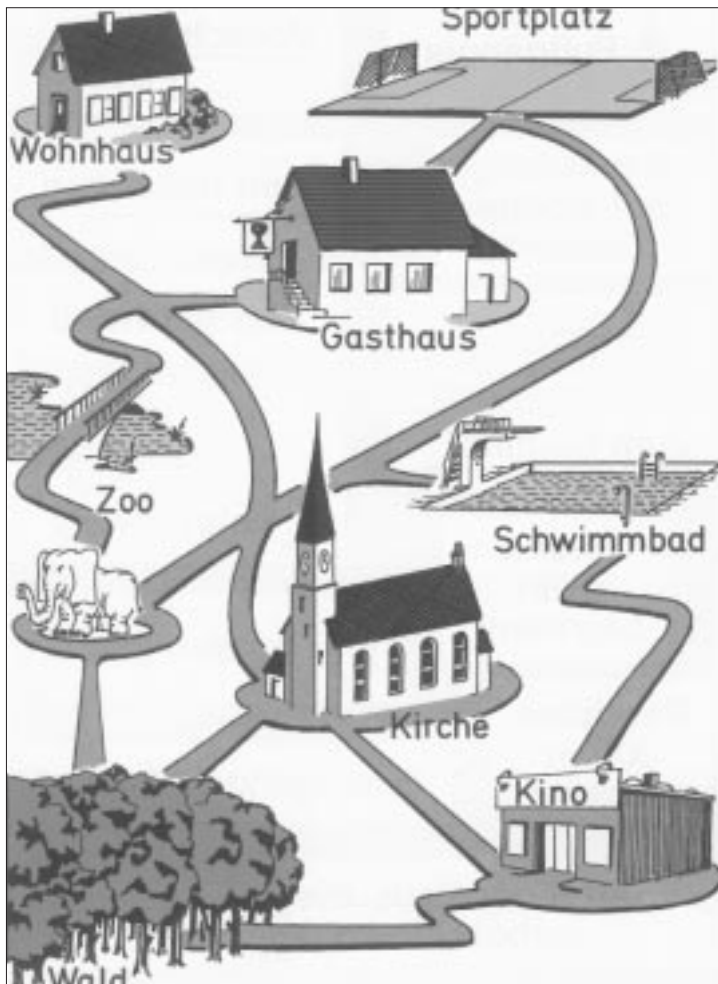
Endlich wieder einmal Sonntag! Dazu noch schönes Wetter. Mit deinen Eltern und Geschwistern Anna und Peter habt ihr euch einen Plan ausgedacht, was ihr an diesem Tage unternehmen könnt.

„Am Vormittag gehen wir in die Kirche und anschließend ins Gasthaus Mittagessen“, sagt Mutter. „Fein“, sagt Anna. „Da kann ich Makkaroni mit Tomatensoße essen. Und anschließend ein Eis.“ „Und ich bestelle ein Kotelett mit Pommes frites und danach esse ich auch Eis“, freut sich Peter.

„Ich möchte mir am Nachmittag das Fußballspiel auf dem Sportplatz ansehen“, meint der Vater. „Fußballspiele sind langweilig“, antwortet die Mutter. „Wir sollten lieber in den Zoo gehen“, sagt Peter. „Da waren wir erst vorigen Monat“, meint Anna. „Am besten wäre eine Wanderung durch den Wald bei diesem schönen Wetter.“ „Dann schon lieber ins Schwimmbad“, sagt der Vater. „Wollen wir uns am Nachmittag nicht den neuen Film in Kino ansehen?“ fragt die Mutter.

Jeder möchte woanders hin. Sie diskutieren noch lange.

Dann aber einigen sie sich. Nach dem Mittagessen machen sie gemeinsam einen Spaziergang durch den Wald. Danach gehen Vater und Peter auf den Sportplatz, um sich das Fußballspiel anzusehen. Anna geht mit ihrer Mutter ins Kino. Am Abend treffen sie sich dann wieder zu Hause.



- Was wollen Anna und Peter in der Gaststätte essen?
  - Wohin will der Vater am Nachmittag gehen?
  - Was möchte Peter machen?
  - Was gefällt Anna am besten?
  - Worauf einigt sich die Familie zum Schluß?
- 3. Zeichnet einen eigenen Stadtplan für den Sonntag und schreibt ein, wohin ihr mit eurer Familie gehen möchtet!**

### Sucht die Reimwörter heraus!

1. Eis	Wonne	Sonne	Reis
2. Mädchen	Rädchen	Junge	Zunge
3. Tasche	Husche	Tusche	Flasche
4. Katze	Platte	Ratte	Tatze
5. Hase	Samen	Nase	Namen
6. essen	messen	trinken	winken
7. kalt	fein	alt	klein
8. Mund	Moor	Hund	Ohr
9. sehen	flitzen	sitzen	stehen
10. Hose	Nase	Hase	Rose
11. Sonne	Kanne	Tonne	Tanne
12. Schloß	Roß	Schüssel	Schlüssel

### Aufgaben

**1. Seht euch den Stadtplan genau an. Zählt auf, wohin die Familie gehen kann!**

**2. Antwortet im Satz auf die Fragen!**

- Was für Wetter ist an diesem Sonntag?
- Was schlägt die Mutter vor?

## Die stehenden Gewässer – eine Welt für sich

### Wie sie entstehen

Unter einem stehenden Gewässer versteht man eine Wasseransammlung von begrenztem Ausmaß und geringer Tiefe. An den Rändern ist es meist völlig von Vegetation überwuchert. Es befindet sich fast immer in einem Übergangsstadium, das heißt, daß es mit der Zeit verlandet.

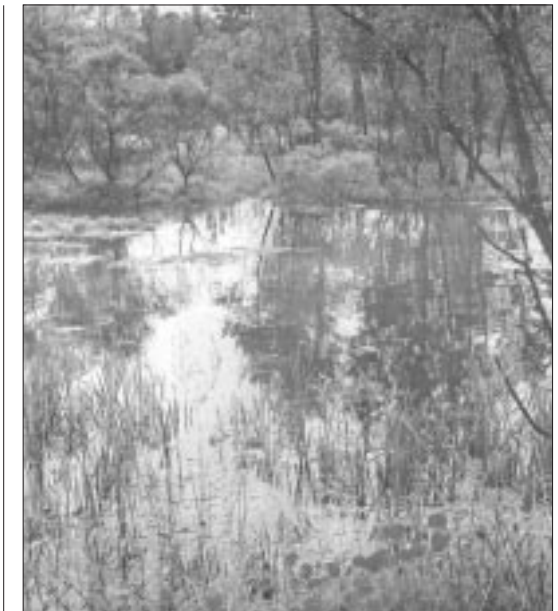
Im allgemeinen entstehen solche Weiher oder Tümpel entweder dadurch, daß sich eine Erdmulde mit Regen-, Schmelz- oder Quellwasser füllt, oder sie sind die Reste eines Sees, der durch große Anschwemmungen, Erdbeben oder ähnliches verlandet ist.

Stehende Gewässer haben keinen Abfluß und erreichen nur eine Tiefe von höchstens vier bis fünf Meter.

### Umwelteinflüssen ausgeliefert

Außer vom Wind wird ein stehendes Gewässer nicht bewegt, und wegen seiner geringen Tiefe ist es nicht nur den jahreszeitlich bedingten, sondern auch den täglichen Temperaturschwankungen voll ausgesetzt. In Gebieten mit kalten Wintern können sie bis auf den Grund gefrieren.

Der Wasserstand wechselt stark im Laufe des Jahres, je nach Regen- oder Trockenzeiten. Das Wasser hat nur ein geringe Lichtdurchlässigkeit, nur noch 15 % des Oberflächenlichts erreicht eine Tiefe von 2 m. In einem so unbeständigen Lebensraum können nur solche Lebewesen existieren, die anpassungsfähig genug sind, auch unter extrem ungünstigen Bedingungen zu überleben.



**Ansicht eines Weihers im Frühsommer**

Zu unterscheiden von solcher Art stehenden Gewässern sind Teiche, die zur Fischzucht verwendet werden. Diese werden entweder von Quellwasser gespeist oder künstlich angelegt, vor allem zur Karpfen- und Forellenzucht, und die Eigner sorgen für klares Wasser.



Der Goliathreihher wohnt in tropischen Sumpfgewässern und ist mit seiner Länge von 1,40 m der größte Reiher. Dem Leben im Sumpfwasser ist er gut angepasst. Er frißt Fische, Lurche, Reptilien, Krebstiere, Nagetiere und junge Wasservögel. Goliathreihher nisten paarweise und leben auch außerhalb der Paarungszeit nicht in Kolonien.



Der Wasserhahnenfuß hat zwei- oder dreifache Blüten: fein gegliederte Unterwasserblätter und breite Schwimmblätter. Die Pflanze überdauert den Winter so: Im Herbst bildet sich aus der schwimmenden Pflanze ein kleines, stärkehaltiges Gebilde, das auf den Grund fällt; im Frühjahr steigt es wieder zur Wasseroberfläche auf, und die Pflanze entsteht daraus von neuem.



Die Vegetation eines stehenden Gewässers läßt sich in drei Pflanzengürtel unterteilen: einen äußeren, der von Sumpfpflanzen bewachsen wird – wie das Wollgras auf dem Bild –, einen mittleren mit Pflanzen, die im Boden wurzeln und halb unter Wasser stehen, und schließlich einen inneren mit Pflanzen, die völlig untergetaucht sind.